



Interpellation von Corinne Ruesch namens der Grünen Fraktion betreffend neuem Gebührenmodell für den Schwarzkehricht und das Grüngut – Schriftliche Antwort Stadtrat

Vorbemerkung (Auszug aus dem Entwicklungsplan 2011-2015, S. 88):

Eine Überprüfung der Gebühren im Abfallbereich erfolgte 2009/10 in Zusammenarbeit mit der Abfallkommission. Da während der letzten Jahre in der Laufenden Rechnung ein Einnahmenüberschuss von rund TCHF 150 resultierte und die Abfallkasse Vermögen aufweist, können die Gebühren im Schwarz- und Grünkehrbereich per 1.1.2011 gesenkt werden mit dem Ziel einer ausgeglichenen Laufenden Rechnung

1. Wurde bezüglich der Grünabfuhr-Strategie eine Ökobilanz, die Kompostierung und „Biopower-Grünabfuhr“ sowie Einzel- und Jahresvignetten vergleicht, gemacht?

Antwort:

Nur die Transportökobilanz wurde speziell für die Liestaler Verhältnisse überprüft: Die Firma Scholer und Blatter hat eine Transport-Ökobilanz erstellt, in der sich die „Biopower-Grünabfuhr“ im Vergleich zur „Komposttour“ als ökologischer erwies. Ferner ist aus andernorts gemachten Erfahrungen bekannt, dass bei Verwendung von Jahresvignetten mehr Grüngut zur Entsorgung bereitgestellt wird als bei Verwendung von Einzelvignetten. Je mehr Grüngut pro gefahrenen Kilometer eingesammelt werden kann, desto besser wird die Transportökobilanz.

Zum Thema Vergleich der Gesamtökobilanz betreffend Kompostierung bzw. Vergärung sei verwiesen z.B. auf:

- [www.biogas.ch>downloads>„Kompostierung](http://www.biogas.ch/downloads/Kompostierung) im Vergleich zu Vergärung“ oder „Optimale Verwertung von biogenen Abfällen“.
- [www.bafu.admin.ch>Abfall>Magazin](http://www.bafu.admin.ch/Abfall/Magazin) „Umwelt“ > Biogene Abfälle

Generelle verbindliche Aussagen, die für alle Gemeinden/Städte gleichermassen gelten, gibt es nicht. Je nach Verkehrslage bzw. Länge der Transportwege zur Vergärungs- oder Kompostierungsanlage bzw. Qualität der Kehrichtverbrennungsanlage im einen Fall die Kompostierung, im anderen Fall die Vergärung, im anderen Fall gar die Kehrichtverbrennung die bestgeeignetste Lösung darstellt (abhängig auch von politischer Gewichtung der ökologischen bzw. finanziellen Faktoren). Der Trend geht jedoch eindeutig in Richtung Vergärung, weil mit Vergärung eine energetisch sinnvolle Nutzung von Biomasse stattfindet.

2. Warum sollen bei der Grünabfuhr hohe Fixkosten (Jahresgebühren) anstelle verbrauchsabhängiger Kosten (Einzelleerung) favorisiert werden?

Antwort:

Erklärtes Ziel von Abfallkommission und Stadtrat ist es, einen Anreiz zur noch konsequenteren Abfalltrennung als bisher zu schaffen: Essensreste bzw. organische Abfälle gehören nicht in den Schwarzkehricht, sondern in die Grünabfuhr oder (wo vorhanden) auf den eigenen Komposthaufen. Ein im Vergleich zu den jetzt noch gültigen Preisen deutlich günstigerer Jahresvignettenpreis für Grünabfälle setzt diesen gewünschten Anreiz (Preis neu: CHF 50, Preis aktuell: CHF 70), denn zu einem moderaten Jahrespreis lassen sich kleinere und grössere Mengen organischer Abfälle wöchentlich bequem und im Vergleich zu Schwarzkehricht kostengünstiger entsorgen. – Kleinhaushalten mit wirklich geringem Grüngutanfall wird empfohlen, einen 80-l-Abfallbehälter gemeinsam zu nutzen und die Kosten entsprechen aufzuteilen.

3. Wurde die Einführung von „Bio-Klappen“ geprüft?

Antwort:

Ja. Voraussichtlich wird die Einführung von Bioklappen in den nächsten Jahren getestet. Für diesen Test wird in Zusammenarbeit mit einem Ingenieurbüro ein passendes Quartier (Vorschlag Abfallkommission: Goldbrunnenquartier, Radackerquartier, Waldstrasse/Schauenburgerstrasse) evaluiert werden. Die sogenannten „Bioklappen“ dienen übrigens nicht als Ersatz für die bestehende Strassensammlung, sondern es wird sich dabei um einen Service für einen neuen/anderen Kundenkreis (v.a. Mieter grösserer Wohnsiedlungen) handeln.

Einige Angaben zu den Kosten: Der Kaufpreis einer Bioklappe beläuft sich auf CHF 11'010.00, der Preis für eine längerfristige Miete CHF 126.00 / Monat. Für den Betrieb fallen zusätzlich jährliche Kosten von CHF 4'338.00 an (umfassend Leerung, Transport, Verwertung, die notwendigen abbaubaren 770L-Beutel und die Beutel für die Haushalte) Die jährlichen Gesamtaufwendungen pro Miet-Bioklappe belaufen sich also auf über CHF 5'000/Jahr. Dieser finanzielle Aufwand wird sich nur dann rechtfertigen, wenn sich in der Evaluation zeigt, dass die Bioklappe auf Akzeptanz stösst und genügend genutzt wird.

4. Wurde das Gebührenmodell in Hinblick auf unterschiedliche Bedürfnisse der Grüngut-EntsorgerInnen (Einpersonenhaushalte, Mehrfamilienhaus-Haushalte, Einfamilienhaus-Haushalte mit eigenem Kompost etc.) überprüft?

Antwort:

Ja. Nachvollziehbare Eigeninteressen müssen jedoch insgesamt zurückstehen hinter dem einerseits gewünschten Lenkeffekt (verbesserte Abfalltrennung) und andererseits dem Bestreben, eine Verbesserung der Transportökobilanz durch regelmässige Füllung zu erreichen.

Wer einen eigenen Komposthaufen im Garten hat, kann seine Grüngutgebühren eigenverantwortlich steuern. Personen mit wirklich geringen Grünabfallmengen wird empfohlen, einen 80-L-Container mit anderen Parteien gemeinsam zu nutzen bzw. die für später vorgesehenen „Bioklappen“ zu nutzen.

5. Weshalb gibt es in Liestal keine Kompostberatung wie in andern Gemeinden?

Antwort:

Die allgemeinen Kenntnisse der privat Kompostierenden in Bezug auf die Verwertung sind sehr gut, da diese durch Fachmagazine, Internet und Fachsendungen im TV vermittelt werden. Eine spezielle Dienstleistung „Kompostberatung“ ist daher in Liestal kein Bedürfnis. Die Kompostberatung wird soweit nötig problemlos per „Abfalltelefon“ durch den Sachbearbeiter Abfallwesen der Stadt Liestal gewährleistet und auch nur wenig (ein bis zwei Mal pro Jahr) in Anspruch genommen.

6. Das Reglement (§24 Absatz 1) sieht eine jährliche Abfallstatistik vor, die in anschaulicher Form veröffentlicht wird. Kann sich der Stadtrat vorstellen, diese im Liestal Aktuell zu veröffentlichen?

Antwort:

Eine Abfallstatistik wird ohnehin jährlich erstellt und an den Kanton weitergeleitet. Eine Publikation der Abfallstatistik auf der „Abfallseite“ im Liestal Aktuell ist somit ab dem Jahr 2011 problemlos möglich..

7. Das Reglement (§24 Absatz 2) sieht vor, dass der Stadtrat die Bevölkerung und das Gewerbe regelmässig bezüglich Vermeidung und Wiederverwertung von Abfällen informiert und berät. Wie wird dies gewährleistet? Gibt es Verbesserungspotential? Ist der Stadtrat bereit, dies wie im FIKO-Bericht vom Voranschlag 2007 angelegt, „statt Vermögen zu bilden, [...] ein noch zu bestimmender Teil der überschüssigen Mittel für unterstützende und präventive Massnahmen zweckgebunden in der Abfallentsorgung“ einzusetzen?

Antwort:

Im Liestal Aktuell wird traditionellerweise wiederkehrend und in regelmässigen Abständen auf der „Abfallseite“ über die Vermeidung von Abfall und dessen Wiederverwertung berichtet. Da sich bei der Entsorgung von Abfall oftmals spezifische, individuelle Fragestellungen ergeben, ist das „Abfalltelefon“, welches rege genutzt wird, ein sehr wichtiger Informationskanal. Dort erteilt der Sachbearbeiter Abfallwesen Auskünfte und gibt Ratschläge. Alljährlich wird die Bevölkerung mittels Abfallkalender über die korrekte Entsorgung und die Möglichkeit, sich am „Abfalltelefon“ beraten zu lassen, informiert.

Liestal, 30.11.2010

Für den Stadtrat Liestal

Die Stadtpräsidentin

Der Stadtverwalter

Regula Gysin

Benedikt Minzer